

## Lichtspiel – wie weiter?

Mitte Mai ging die Vierjahresplanung 2020 bis 2023 der städtischen Kulturförderung in die Vernehmlassung. Die Vorlage stellt fest: „**Das Lichtspiel ist klar unterfinanziert... Gleichzeitig bezahlen sich die Verantwortlichen heute nur minimale Löhne.**“ Diese Feststellung können wir ganz klar bestätigen.

Aber die von Stadtseite vorgeschlagene jährliche Subvention von 155'000.- (davon 25'000.- zweckgebunden an externe „Management-Unterstützung“) bedeutet gegenüber der von uns beantragten 205'000.- eine empfindliche Reduktion. Das von den Behörden formulierte Ziel, dass sich die Kinemathek Lichtspiel „ab 2024 aus eigener Kraft finanzieren kann“, verkennt aus unserer Sicht nicht nur die Möglichkeiten und Bedingungen des Lichtspiels, sondern auch den Status dieser einmaligen Institution. Gerade im Jubiläumsjahr -das Lichtspiel wird über-nächstes Jahr 20 Jahre alt- und angesichts aufgebrauchter Eigenmittel **steht die Kinemathek vor einer gewichtigen Weichenstellung**: Es entscheidet sich, ob die hochprofessionell und vielfältig funktionierende Kinemathek eine bedeutende Berner Kulturinstitution mit überre-gionaler und sogar internationaler hervorragender Ausstrahlung bleibt oder **ob der Betrieb mit seiner heutigen Qualität aufgegeben werden muss**. In diesem Sinne sind wir auf breite Unterstützung und aktive Beteiligung im Vernehmlassungsprozess angewiesen.

## Was wir tun, wofür wir Geld brauchen

**Unsere Mission ist der aktive und nachhaltige Einsatz für die Erhaltung und breite Ver-mittlung des audiovisuellen Kulturerbes.** Als Kinemathek nimmt das Lichtspiel unterschied-lichste Aufgaben im Bereich der Filmkonservierung und -restaurierung, wie auch der Ver-mittlung dieses wertvollen Kulturgutes wahr. Ohne unseren Einsatz und unsere Arbeit wären in den letzten Jahren Tausende von historischen Filmdokumenten und Geräten zerfallen oder vernichtet worden. Rund 30 Personen arbeiten regelmässig im Lichtspiel, was einem **Arbeitspensum von über 13 Vollstellen** entspricht. Allerdings werden davon rund **60% nicht entlohnt**, und die **Archivierungsarbeiten machen beinahe 50% des Gesamtaufwands aus**. Bereits daraus lässt sich erkennen, dass die Kinemathek durch diese ganz zentralen Aufga-ben einer Gedächtnis- und Vermittlungsinstitution vor grossen Herausforderungen steht. Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit, dass wir Privatpersonen kostenlos zu Fragen rund um die Erhaltung von Filmen beraten und ihre Filme unentgeltlich und fachgerecht aufarbeiten und aufbewahren. Nur so können lebendige Erinnerungen und historische Dokumente erhal-ten und der breiten Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Die bei uns archivierten Filme werden regelmässig bei öffentlichen und privaten Vorführungen im Lichtspiel einem breit gefächerten Publikum auf historischen Geräten vorgeführt. **So wurden schon 40% unserer aktuell 25'000 Kurzfilme mindestens einmal gezeigt. Wir vermitteln eine lebendige und vielfältige Kinogeschichte, auch an ein junges Publikum**, welches sonst mit dem audio-visuellen Erbe kaum in Kontakt kommt. Unsere Datenbank ist frei zugänglich und internatio-nal vernetzt.

Mit Dienstleistungen wie externen Digitalisierungen, Geräte- und Saalvermietungen nehmen wir Geld ein, mit dem wir einen Teil der Löhne und der allgemeinen Betriebskosten decken können und dadurch einen schon sehr hohen Eigenfinanzierungsgrad aufweisen. Der perso-nelle und materielle Aufwand für die Archivierung lässt sich aber bei weitem nicht durch diese Einnahmen decken, und **das Archiv lässt sich auch kaum kommerziell nutzen, es ist ein Dienst für die Allgemeinheit**. Auf dieser Grundlage ist es gegenwärtig und auch künftig

nicht denkbar, dass die Kinemathek selbsttragend wird. Daran ändert auch nichts, dass wir hervorragend vernetzt sind, allseits geschätzt und unsere Dienstleistungen zunehmend in Anspruch genommen werden.

Für die Jahre 2020–2023 hat Kultur Stadt Bern mehrere Schwerpunkte gesetzt, drei davon betreffen das Lichtspiel ganz direkt:

1) Querschnittsthema: Gesellschaftlicher Nutzen

„... Nachhaltigkeit bedeutet unter anderem, dass die Arbeitsbedingungen der Kulturschaffenden verbessert werden, dass ihre Arbeitsleistung vollumfänglich anerkannt wird und nicht zuletzt, dass auch ihre Altersvorsorge gefördert wird.“

**Kommentar: Im Lichtspiel werden nur 40% der geleisteten Arbeiten mit bescheidenen 25.- pro Stunde für alle Angestellten entlohnt.**

2) Schwerpunkt Digitalisierung

„Die rasante Digitalisierung berührt in allen Kunstsparten alle Bereiche: Produktion, Distribution, Rezeption... Das erfordert auf Seiten der Kulturschaffenden und -institutionen grössere Investitionen in Hardware, Software und technische Unterstützung... In der Distribution erleben viele traditionelle Kleinunternehmen wirtschaftliche Umbrüche: Verlage und Buchhandlungen, Kunstgalerien, Musiklabels und Kinos müssen ihr Geschäftsmodell überprüfen...“

**Kommentar: Digitale Archivierung, Restaurierung und Vorführung bedeuten auch für uns einen grossen personellen und finanziellen Aufwand.** Wir mieten einen modernen Kinobeamer, damit wir Filme vorführen können, die nur noch in digitaler Form verfügbar sind. Wir archivieren das aktuelle Berner Filmschaffen auf digitalen Trägern und digitalisieren ausgewählte Filme aus unserem Archiv, um sie vor dem Zerfall zu retten.

3) Schwerpunkt Kulturelle Teilhabe

Ein grosses Gewicht wird auf „die Vertiefung der kulturellen Teilhabe im Sinne einer vermehrt gemeinsamen Gestaltung der städtischen Kultur“ gelegt.

**Kommentar: Wir leben diese Teilhabe tagtäglich und sind Träger des Labels „Kultur inklusiv“, womit ein Engagement gewürdigt wird, das ganz spezifisch auf einen niederschweligen und inklusiven Zugang zur Kultur abzielt: Einbindung von SeniorInnen und Arbeitslosen in den Arbeitsalltag, Schaffung von Praktikumsplätzen, kostenlose Beratung für alle, freiwillige Kollekte anstatt eines obligatorischen Eintrittspreises und Weiteres gehören ohnehin zu unserem Selbstverständnis.**

## Einige Fragen

Auf das 20-jährige Jubiläum des Lichtspiels hin sind wir zwar in zahlreiche Aktivitäten eingebunden, sind anerkannt und weit herum geschätzt. **Trotzdem stehen wir auf einem finanziell schwierigen Fundament, das uns wegzubrechen droht.** Wir stellen uns einige Fragen: **Welche Vision hat die Kulturförderung mit dem Lichtspiel**, wenn davon die Rede ist, dass die Kinemathek ab 2024 selbsttragend sein soll? **Wie soll die finanzielle Lücke von 75'000.- jährlich gedeckt werden, wenn das Lichtspiel wie vorgeschlagen nur 130'000.- anstatt der ersuchten 205'000.- erhält? Welche Aufgaben müssten wir aufgeben, wenn wir uns im Sinne einer Effizienzsteigerung noch mehr auf kommerziell verwertbare Tätigkeiten kon-**

**zentrieren müssen?** Wer übernimmt die wichtigen Aufgaben im Bereich Archiv und Kulturgütererhaltung, sollten wir diese Arbeiten nicht mehr ausführen können?

### **Unsere Antworten**

Ein grosser Teil der Subvention fliesst in Form von Mietkosten an die Stadt zurück, kein Franken wird an denjenigen Teil der Arbeit des Lichtspiels geleistet, der nicht selbsttragend sein kann, namentlich die Archivarbeit. Das Lichtspiel will auf keinen Fall darauf verzichten, so niederschwellig zu bleiben. Insbesondere in der Archivtätigkeit können viele Arbeiten nicht verrechnet werden, da es sich bei dem Material um nichtkommerzielles Material handelt, welches in vielen Fällen vermutlich entsorgt würde.

Die Stundenlöhne der Angestellten sind mit 25 Fr. so tief, dass hier keine Einsparung möglich ist.

Das Potential der nicht entschädigten freiwilligen Mitarbeitenden ist bereits ausgeschöpft, auch hier besteht kein Spielraum für mehr Personal.

Die Reserven der Kulturpreise, von denen das Lichtspiel seit nunmehr 1½ Jahren zehrt, werden demnächst aufgebraucht sein. Deshalb ist für uns klar: Sollten wir die beantragte Subventionssumme nicht erhalten, kann dies das Aus für das Lichtspiel bedeuten.

### **Wie weiter?**

Während der Vernehmlassung, die bis zum 2. Juli dauert, sind wir auf breite Unterstützung angewiesen. **Städtische Institutionen, Parteien und Verbände, aber auch Privatpersonen sollten sich dezidiert für das Lichtspiel einsetzen und einen Leistungsbeitrag wie von uns ersucht fordern.** Stellungnahmen können online unter [www.bern.ch/themen/kultur/kulturfoerderung/aktuell](http://www.bern.ch/themen/kultur/kulturfoerderung/aktuell) oder schriftlich an Kultur Stadt Bern, Effingerstrasse 21, 3008 Bern eingereicht werden.

### **Einblick & Ausblick**

Wir stehen jederzeit gerne für weitere Auskünfte und Informationen zur Verfügung. **Im Juni öffnen wir jeden Sonntag schon um 18h unsere Türen und bieten eine Führung durch das ganze Lichtspiel an.** Anschliessend findet um 20h der traditionelle Lichtspiel-Sonntag mit einem Kurzfilmprogramm aus unserem Archiv statt.

Wir danken Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit, Ihre Unterstützung und Ihr Interesse.